



Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag. Preis: vierteljährlich 5 Mark. Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Paul Kfermann. Schriftleitung und Verlagsstelle: Stuttgart, Rößlestraße 18 b II. Fernsprecher: Nr. 8800. — Postfachkonto Stuttgart 6808.

Anzeigengebühr für die sechsgepatente Kolonnenzeile 5 Mark. Geschäftsangelegenheiten finden keine Aufnahme.

Lohnkämpfe

Die gegenwärtige Zeitperiode steht um ein Haar derjenigen ähnlich, die um die Jahreswende 1919/20 das deutsche Wirtschaftsleben erschütterte. Genau wie dazumal wird das Wirtschaftsleben gekennzeichnet durch eine scharf absteigende Kurve des deutschen Geldwertes, durch eine wüste Hausspekulation an der Börse und durch ein dumpfes Grollen von in naher Aussicht stehenden gewaltigen Preiserhöhungen auf allen Gebieten.

Durch das Steuerprogramm, welches die Regierung bekanntgegeben, sollen dem arbeitenden Volke gewaltige Lasten aufgebürdet werden. Die indirekten Steuern überwiegen vor einem größeren Zusatzen gegenüber dem Besitz ist die Regierung zurückgewichen. Das Programm der Erfassung der Goldwerte ist noch nicht einmal in seinen Anfängen in Angriff genommen. Und doch sollte hier in erster Linie der Anfang gemacht werden, denn die Entwicklung bringt eine immer stärker werdende Bereicherung der zufälligen Besitzer von Goldwerten, hievon die Lohn- und Gehaltsempfänger alle Lasten der Geldentwertung über sich ergehen lassen müssen.

Die langsam aber sicher abwärts gleitende Geldentwertung findet ihre Charakteristik in der Flucht der Mark: der Kampf um die Industripapiere an der Börse ist bis zur Siebehöhe entbrannt. Die Börsenspekulationen in Berlin reichen nicht im entferntesten mehr aus, um die Börsebesucher aufzuwecken. Die Kriege-, Revolutions- und Reparationsgewinnler wollen ihr Geld in sicheren Goldwerten anlegen, deshalb der Kampf um "gute" Industrienotizen. Die "Aufwärtsflucht" ist bei uns infolge der neuerlichen Notorleistung der Notenpresse außerordentlich groß. Die neu in den Verkehr gepumpten Geldscheine häufen sich in den Händen von Schiebern und Spekulanten, welche nicht eiligeres zu tun haben, als ihre zusammengerafften "Gewinne" an der Börse umzusetzen.

Phönix 1000 Geld! Das war das charakteristische Ergebnis der ersten halben Stunde der heutigen Börse. Kauste auf der ganzen Linie! Trotz oder wegen der neuen Steuerpläne? Die Spekulation, die in der vorigen Woche sich noch sehr jaghaft zeigte, da sie die Pariser Verhandlungen in ihrer voraussetzlichen Auswirkung auf den deutschen Markkurs nicht recht abschätzen vermochte, hat seit der Veröffentlichung der neuen Steuerpläne ihren Glauben an die durch nichts mehr aufzuhaltende Entwertung unseres Geldes wiedergewonnen. Das ist der entscheidende Gesichtspunkt. Deshalb greift die Spekulation heute mit allen Händen zu und lauft, was sie nur erreichen kann.

Das ist charakteristisch! Während die Arbeiter in schweren Lohnkämpfen den Versuch machen, das Allermindeste an Geld zu erhalten, um sich am Leben zu halten, werden um die Mehrwertmittel (Aktien) heiße Kämpfe geführt, werden in einem Tage Millionen an der Börse gewonnen. Die Besitzer der Aktien machen glänzende Geschäfte, ihre durch die in letzter Zeit in großem Maße vorgenommenen Kapitalerhöhungen billig erworbenen Aktien können sie mit gewaltigem Nutzen absetzen. In welcher Höhe Industripapiere, die meistens auf 1000 M. Nominalwert lauten, gegenwärtig gehandelt werden, dafür einige Beispiele. Es notierten am 8. August an der Berliner Börse:

Table with 2 columns: Firm Name, Price. Includes Abler und Oppenheimer, Leberfabrik, Ammerdorfer Papier, etc.

So sieht die Lohnverbesserung der Aktionäre aus. Ein Aktionär von Kronprinz Metallindustrie bekommt für seine Aktien im Nominalwert von 1000 M. 13 500 M. ausbezahlt. Wenn man sich einmal daran machen wollte, zu unterfragen, zu welchem Preise die Aktionäre vorliegender Gesellschaften ihre Aktienpapiere erworben haben und dem gegenüber hält, mit welchem Nutzen sie jetzt abgesetzt werden können, dann würden erhebliche Summen herauskommen. So gestaltet sich die fortschreitende Geldentwertung für die glücklichen Besitzer von Industrieaktien zum Segen, während sie sich für die Lohn- und Gehaltsempfänger zum Fluch auswächst. Dieses hinauswärtliche der Aktienkurse ist auch ein Beweis, wie notwendig es ist, daß das Reich eine Beteiligung an der Industrie zwangsweise vornimmt.

Die Preiserhöhungen, welche schon eingetreten und die in sicherer Erwartung stehen, haben nun die Arbeitererschaft Deutschlands veranlaßt, Lohnerhöhungen auf der ganzen Linie zu fordern. Die "Segnungen" der freien Getreidewirtschaft werden bald sichtbar werden und werden sich in einer starken Aufwärtsentwicklung der Getreidepreise auszeichnen. Die amtlich bekanntgegebenen Produktpreise sollen für den Doppelcentner betragen:

Table with 2 columns: Product, Price per 100kg. Includes Weizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl.

Diese Preise sollen vom Getreidegroßhandel dem Landwirt beziehungsweise dem Mühlenbesitzer gezahlt werden. Die Transportkosten, Handelsaufschläge und die Prozente des Kleinhandels werden noch auf diese Preise draufgeschlagen, so daß die endgültige Preisgestaltung des Brotes und des Mehles eine föhrlbare Mehrbelastung der Arbeiterfamilien herbeiführen wird. Doch nicht allein die Getreideprodukte werden in dieser Weise steigen, auch die übrigen Lebensmittel und Verbrauchsgüter werden in dem Bestreben, an die Weltmarktpreise heranzukommen, eine Mehrbelastung des Konsumenten zur Folge haben. Da dem Arbeiter kein anderes Mittel, seiner Verelendung entgegenzuwirken, zur Verfügung steht, greift er zu Lohnforderungen. Es erhebt sich nun die Frage: kann die Metallindustrie Lohnerhöhungen ertragen? Diese Frage müssen wir mit Ja beantworten. Wir haben in diesen Spalten des öfteren den Beweis geführt, daß die Metallindustrie eine glänzende Geschäftsperiode in den Jahren 1919 und 1920 zu verzeichnen hatte, von der Kriegszeit ganz zu schweigen. Wenn wir auf Grund der Geschäftsergebnisse der letzten Jahre der Meinung sind, daß höhere Löhne bei der jetzt bestehenden Preisgestaltung der Produkte bewilligt werden können, so befinden wir uns da nicht im Einverständnis mit den Unternehmern. Die Deutsche Arbeiter-Zeitung vom 24. Juli schreibt u. a.:

In der heutigen schwierigen Wirtschaftslage kann sich die deutsche und insbesondere holländische Arbeitgebererschaft nicht den Luxus erlauben, lediglich nach der Bewegung der Preise für die Lebensbedürfnisse Lohnanpassungen zu gewähren. In erster Linie sind bei der Bewilligung von Lohnerhöhungen die Fragen der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und der Intensität maßgeblich zu entscheiden.

Dieser Standpunkt, wonach die Unternehmer nicht zum Ausgleich der Teuerung durch Lohnerhöhungen herangezogen werden sollen, ist noch zu verstehen, wenn er von jener Seite kommt. Unverständlich ist diese Argumentation, wenn sie von Arbeitern ausgeht. So orakelt in dem Unternehmertenblatt der Deutschen Bergwerkszeitung Nr. 185 ein Fritz Grätich (Düsseldorf) vom "Gesichtspunkt der christlich-nationalen Gewerkschaften" über "Abwägungs- oder klare Gewerkschaftspolitik":

Es wäre ein großer Fehler, würden die Gewerkschaften nun zum Ausgleich der in Erscheinung tretenden Mehrbelastungen für die arbeitnehmenden Schichten, zur Abwälzung dieser neuen Lasten die Arbeitgeber heranziehen und auf sie die Steuern usw. zur Ertragung abwälzen. Das entspräche nicht den gewerkschaftlichen Grundgedanken, wäre auch nicht Klassenkampfführung im Sinne der Gewerkschaften. Und doch besteht auch jetzt die Gefahr, diesen Fehler zu begehen. Er ist schon gemacht worden. Ich erinnere an die Zeit der Einführung des zehnjährigen Lohnabzuges, als Auswirkung des Erbherrlichen Steuerplanes. Und auch jetzt sind schon wieder Anlässe vorhanden, die sich bald bemerkbar machende Brotpreiserhöhung wiederum auf die Arbeitgeber abzuladen, wozu dann in zweiter Linie automatisch auch die verschiedenen neuen Steuerlasten kommen werden. Mit dieser Methode muß gebrochen werden.

So sieht also die Meinung der christlich-nationalen Heiden aus! Sieh auf diese Gefellen in den kommenden Kämpfen irgendwie verlassen zu werden, wäre glatter Selbstmord. Die freien Gewerkschaften sind die einzige Gewähr, um einen Erfolg zu gewährleisten. Sich dieser Tatsache eingedenk zu sein, ist Sache jedes einzelnen Arbeiters.

Lohnbewegungen in heutiger Zeit führen allerdings — darüber müssen wir uns klar werden — nicht allein zu dem gewünschten Ziel. Solange die Besitzer der Goldwerte es in der Hand haben, jede Lohnerhöhung in die Preise zu kalkulieren, wird jede Erhöhung der Nominallöhne wieder unendlich gemindert. Die Inflation des Geldes saugt aus jeder Lohnbewegung neue Kräfte und drückt somit den Realwert des Arbeitslohnes immer mehr. Dies uns vergegenwärtigend, läßt uns den Gedanken aussprechen: die Gewerkschaften als Wirtschaftsorganisationen der Arbeiter sind für Bestrebungen anderer Art zu mobilisieren, Bestrebungen, die eine andere Wirtschaftspolitik zum Ziel haben, eine Wirtschaftspolitik, die den Arbeiterorganisationen die Möglichkeit gibt, Einfluß zu gewinnen auf die Gestaltung der Produktion, der Löhne, der Preisbildung, des Abzuges usw. Dies kann nicht geschehen durch eine mehr oder minder erfolglose rohe Kontrolle der kapitalistischen Produktion, sondern durch eine planmäßige Zusammenfassung der Produktivkräfte und der Materialien zum Zwecke einer geregelten Produktionsgestaltung im Gegensatz zur heutigen planlosen Konkurrenzwirtschaft. Der Unternehmern muß die alleinige Verfügungsgewalt im Produktionsprozeß genommen werden. Dann wird es den Gewerkschaften möglich sein, auf die Wirtschaft im Sinne einer Erhöhung der wirklichen Reallohnne einzuwirken. Dies ist das große Zukunftsfeld gewerkschaftlicher Betätigung.

Noch ist es nicht soweit — obwohl wir alle Ursache haben, die Gewerkschaften auf diesen Weg zu drängen — noch müssen Lohnbewegungen zum Zwecke der Erhöhung der Nominallohnne geführt werden. Dieser Kampf wird von den Unternehmern mit dem heftigsten Widerstand begegnet. Das alte Kampfmittel der Unternehmer, die Ausperrungen, werden wiederum auf die brutale Weise angewandt. Tausende und Zehntausende von Metallarbeitern liegen auf der Straße. Am Sein oder Nichtsein geht es in diesen reinen Machtkämpfen. Da ist es wiederum an der Zeit, die Arbeiter an das uralte Wort zu erinnern, daß nur Einigkeit stark macht. Einigkeit und Zusammenschluß im Deutschen Metallarbeiter-Verband, das ist die Voraussetzung aller Lohnkämpfe. Gehet hin und handelt danach.

Die Zukunft der deutschen Arbeiterbewegung

Von Karl Kahne, Berlin-Oberbaum.

Was sich in den letzten Monaten und besonders in den letzten Wochen innerhalb der Arbeiterbewegung zugegetragen hat, ist in seiner Art das Furchtbare, was als Gemmissich der frischen Entwicklung errechnen konnte. Man kann sagen, es ist infolge dieser so heftig aufstretenden Verfehlungsepidemie der Keim einer schweren und langwierigen Krankheit in die Bewegung getragen worden. Und mir scheint, daß es einer sehr langen Zeit bedarf, ehe sich eine Gesundung bemerkbar machen wird.

Der Stand der zahlenden Mitglieder in den einzelnen politischen Parteien ist weniger ein Gradmesser der Bewegung, als der Besuch einer politischen Veranstaltung. In diesem Punkte hat man überall den gleichen Eindruck, ob man im Innern, im Osten, Westen, Norden oder Süden des Landes eine Verammlung besucht — Ernüchterung und Anteillosigkeit. Wir sind wieder in jenes Stadium der Entwicklung unserer Bewegung gekommen, in dem man immer nur dieselben Kämpfer, dieselben Freunde versammelt findet. Das ist der Charakter unserer heutigen Bewegung. Wie nun erst soll sich die fernere Entwicklung auswirken, wenn nicht irgendwo das Interesse an der Bestaltgung ihrer Lage in den Arbeitern geweckt und gefesselt wird? Es ist nicht nur wahrscheinlich, sondern es steht bereits fest, daß die Interessentlosigkeit der Massen ständig wächst und die Bewegung der Arbeitererschaft, wenn auch nicht zum Stillstand, so doch zu einem stark schleppenden Tempo verurteilt ist. Angesichts dieser Tatsache, die sich im Mitgliederstand der einzelnen politischen Parteien ebenso nachweisen läßt wie im Rückgang der politischen Presse, müssen wir bestrebt sein, Momente zu finden, die in ihrer Gemeinnützigkeit die Arbeitererschaft an uns fesselt. Wir müssen aufhören, uns in Theorien zu verlieren, die vorherhand (und sehr viele auch für immer) nichts als Theorien bleiben. Die Arbeiterbewegung muß etwas ganz anderes sein als das, wozu sie von einigen Intellektuellen ausgenutzt und herabgemühdigt worden ist. Einhalten in die Tagespolitik der Gewerkschaften, das ist vorherhand die realste Lösung, die uns zurückbringt auf den Weg der wahren, wirklichen Arbeiterbewegung. Durch den Einfluß der Gewerkschaften ist der Arbeiterchaft die Möglichkeit gegeben, ihre momentane Lage zu bessern und Zeit zu gewinnen, an einer Reform ihres politischen Denkens zu wirken. Diesen Gewinn nutzend, sind es dann die Aufgaben der politischen Arbeiterpartei, mit Hilfe der Gewerkschaften neue Wege zu schaffen, die der Bekämpfung des Sozialismus entgegenführen.

Freilich erfordert das gewisse Reformen innerhalb einzelner sozialistischer Parteien; aber diese Reformen sind nicht nur im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung notwendig, sondern vielmehr die Erhaltung der Parteien selbst hängt davon ab. Die Parteien der Arbeiter müssen aus ihrer Starrheit heraus, sie hemmen in ihrer heutigen Form sich und die vorwärtsdrängende Arbeiterbewegung. Das tritt am kraftesten in den Organen, in der Theorie der einzelnen sozialistischen Gruppen zutage. Der Kampf um Theorien verzögert und tötet den gesunden Geist des Proletariats und verzerrt die Gemüter, daß es jedem Proletarier schwer werden muß, sich in den Wust theoretischer Forderungen zurecht zu finden. Das erhebt, das auch eine grundlegende Reform der sozialistischen Presse im Interesse der Gesundung der Arbeiterbewegung liegen muß.

Brunhuber, ein hervorragender Sachkenner im Pressewesen, sagt in seinem 1908 erschienenen Buche "Das deutsche Zeitungswesen": „Wenn wir stolz darauf sind, die staatlische administrative Zensur abgeschüttelt zu haben, so würde es ein nicht minder bedeutsamer Schritt vorwärts auf dem Wege zum selbständigen freien politischen Denken der deutschen Nation sein, wenn die Organe der öffentlichen Meinung die ebenso brüdernde parteiliche Zensur beseitigten.“ — Das, was wir der bürgerlichen Presse immer und immer wieder zum Vorwurf machen müssen, daß sie die Leser und damit die öffentliche Meinung des Volkes nach einer ganz bestimmten Richtung hin beeinflusst, das dürfen wir in unserer Presse nicht ebenfalls einreihen lassen. Die Arbeiterpresse ist und muß der Wahrheitkeit dienlich sein. Offen und rückhaltlos bekennen was ist, und offen und rückhaltlos aussprechen, was Recht ist, das ist ihre Aufgabe gegenüber dem Volke, gegenüber der Arbeitererschaft. Hier aber steht die Schädlichkeit ein, der wir den Stand unserer heutigen Bewegung verdanken und den weiteren Zerfall derselben veranlassen werden. Gemeine Demagogie im Bunde mit ebenso gemeiner Wrasenmacherlei rauben nicht nur dem Volke das Vertrauen an die Ehrlichkeit führender Kräfte, sondern greiften im Volke jegliches Gemeinschaftsgefühl, jegliche Solidarität. Ohne die ist aber nicht nur jede Aktion unmöglich, sondern auch die Arbeiterbewegung selbst zum Lode verurteilt. Es ist also Aufgabe der Arbeiterpresse, neben der Wahrheitkeit in allererster Linie die Solidarität der Arbeiter zu pflegen. Versteht sie das, so erfüllt sie nicht nur ihre Aufgabe, sondern hilft den Untergang der Arbeiterbewegung beschleunigen.

Dasselbe, was der Presse gesagt werden muß, hat seinen Wert auch für die, denen die Aufgabe zufällt, in Referaten und Vorträgen die politische Schulung und Bildung der Massen zu leiten. Den Arbeitern ist nichts schädlicher als ein phrasenstrotzender Vortrag, der ihnen nichts als falsche Vorstellungen über Sozialismus und seine Auswirkung erweckt. Wie groß der Schaden ist, den diese „Mauflöhne“ des Sozialismus der Arbeiterbewegung und damit dem Sozialismus selbst gebracht haben, das tritt am kraftesten in den Betriebsvertretungen der Arbeiter (den Betriebsräten) zutage. Gewiß, es gibt viele tüchtige Kollegen, die sich des Ernutes der Aufgaben eines Betriebsrates voll und bewusst sind, aber groß ist die Zahl derer, die das Amt nicht erfolgreich zu verwalten vermögen. Es ist dies ein ganz besonderes Kapitel und kann in diesem Artikel nicht in dem Maße Besprechung finden, wie es notwendig wäre. Eines aber sei hier schon gesagt, daß so wenig Arbeiter sich eignen, wirkliche Interessenvertreter ihrer Kollegen zu sein, liegt weniger an den Arbeitern selbst, als an denen, die mit ihrem Phrasengellingel jede Information unterbanden. Informiert über die Zusammenhänge in unserer Wirtschaftsordnung sind nur kleine Teile der Arbeitererschaft; dieses Zugeständnis müssen wir uns schon machen. Wie wollen wir da erwarten, daß sich dieselben Männer, denen das Wesen der heutigen Wirtschaftsordnung fremd geblieben ist, in die weit schwierigeren Zusammenhänge einer sozialistischen Wirtschaftsordnung hineindenken!

Darum ist es notwendig, die Parteien mit einzustellen auf das Reale. Wer die Wirtschaft, in der wir leben, am besten kennt, wer am besten über ihre Zusammenhänge informiert ist, der wird sie beherrschen und wird auch allein die Fähigkeit haben, sie in seinem Sinne umzugestalten. Diese Erkenntnis leite uns in die Zukunft, in die trostlose Zukunft der Arbeiterbewegung. Dann wird die trostlose sich wandeln in eine Zukunft des Sieges und der Entlastung.



Die größten Kraftanstrengungen außerhalb der Reichstagsarbeit...

Die Metallarbeiter waren dabei, zu dieser neuen Zeit sich eine...

Der Metallarbeiter-Verband in der Tschecho-Slowakei im Jahre 1920

Der Jahresbericht des Metallarbeiterverbandes in der Tschechoslowakischen Republik für das Jahr 1920 ergibt...

Der finanzieller Bericht ist ein durchaus erfreulicher...

Der das Hilfsmaterial begleitende Bericht verweist auf die zahl-

Der Bericht verweist sodann auf die reiche Tätigkeit...

Selbst haben und demnach dem Verband fernliegende Kritiker...

Die Arbeitslage in der Eisen-, Stahl- und Metallindustrie

In der letzten Woche des Monats Juli sind von 711 Verwal-

Table with 4 columns: Betriebsart, Berichtswoche, Sommer, and a percentage column.

Die Gesamtzahl der erfassten Arbeiter und die Arbeitslage in der...

Table with 6 columns: Bezirk, Gesamtzahl der Arbeiter, etc.

Die Abnahme der Kurzarbeiter erstreckt sich hauptsächlich auf die...

Table with 3 columns: Wochen, in der Berichtswoche, in der Sommer.

Von den gezählten 1519 068 Verbandsmitgliedern waren 88 391...

Table with 4 columns: Woche vom 26. Juni bis 3. Juli, 8. bis 10. Juli, etc.

Es ist danach in der Berichtswoche in der Zahl der beklagt...

15. Generalversammlung in Sena

Den Delegierten und anderen Teilnehmern der diesjährigen...

Mitteilungen des Vorstandes

Mit Sonntag den 21. August in der 35. Wochenbeilage...

Wir eruchen die Ortsverbände, die Mitgliedsbücher der...

Solche Karten sind natürlich völlig bedeutungslos und die damit...

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 7 des Verbands-

Table with 4 columns: Verwaltung, für die Mitglieder der Verbandsstelle, etc.

Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung statutarischer Rechte zur Folge.

Aufforderung zur Rechtfertigung: Das nachfolgend genannte Mitglied wird nach § 23 Abs. 3...

Auf Antrag der Verwaltungsstelle Kassel: Der Schlosser Heinrich Hed, geb. am 18. August 1897...

Öffentlich geklagt werden: Auf Antrag einer Untersuchungskommission in Berlin...

Auf Antrag eines Schiedsgerichts in Chemnitz: Der Dreher Hermann Zimmermann, geb. am 11. März 1899...

Auf Antrag einer Untersuchungskommission in Danzig: Der Schlosser Ernst Fiedler, geb. am 6. Mai 1882...

Auf Antrag einer Untersuchungskommission in Gelsenkirchen: Der Kranführer Johann Klein, geb. am 18. Dezember 1887...

Auf Antrag einer Untersuchungskommission in Schweidnitz: Der Schlosser Fritz Sittner, geb. am 28. November 1895...

Ihre nicht wieder aufnahmefähig wird erklärt: Auf Antrag der Verwaltungsstelle München...

Gestohlen wurden: Mitgliedsbuch Nr. 3.888 019, lautend auf den Schlosser...

Auszug

- Über eingekaufte Gelder im Monat Juli 1921. Von Wern i. B. 2000 M. Wipfen i. B. 24000. Witten 2833 20.

